



Georg Fraser

Talmas Masken

Schauspiel

Schauspiel in fünf Bildern

7D 19H

Ein Schauspieler behauptet seine künstlerische Freiheit gegen Revolution, Terror und die Macht Napoleons.

Paris zur Zeit der Französischen Revolution und Napoleons: Der gefeierte Schauspieler François-Joseph Talma weigert sich, seine Kunst den wechselnden politischen Machthabern unterzuordnen. Als er auf der Bühne den Nero anders spielt, als es die revolutionären Autoritäten erwarten, gerät er mit der Staatsmacht in Konflikt. Seine Geliebte Mars fürchtet um sein Leben, doch Talma besteht darauf, dass ein Künstler seine Überzeugungen nicht verraten darf.

In Napoleon Bonaparte begegnet Talma einem Mann, der zunächst ebenfalls von den Idealen der Revolution spricht. Zwischen dem Schauspieler und dem späteren Kaiser entwickelt sich eine ungewöhnliche Beziehung. Talma verteidigt gegenüber Napoleon immer wieder seine Vorstellung von Freiheit und hält ihm vor, dass Revolution und Herrschaft ihre Ideale verraten, sobald Menschen für politische Zwecke geopfert werden.

Die Jahre vergehen, Regierungen und politische Systeme wechseln, Talma aber bleibt seiner Haltung treu. Auch als Napoleon zum mächtigen Kaiser geworden ist, widerspricht er ihm offen. In einer letzten großen Auseinandersetzung prallen ihre Vorstellungen von Freiheit aufeinander: Napoleon rechtfertigt Macht und Krieg als notwendige Mittel, Talma hält ihm entgegen, dass Freiheit nicht mit Gewalt erzwungen werden kann.

Am Ende kehrt Talma auf die Bühne zurück. Mars erkennt, dass er dort seine eigentliche Freiheit findet: In immer neuen Rollen und „Masken“ kann er aussprechen, was ihm die politische Wirklichkeit verbietet.

Georg Fraser

(* 1893 in Köln | † 1964 in Berlin)



Georg Fraser, bürgerlicher Name August Hermann Zeiz, war Schriftsteller, Verleger und politischer Aktivist gegen den Faschismus.

Nach der Schule absolvierte Fraser eine Verlagslehre in München. 1915 heiratete er Gertrud Segall (1893–1944), die Tochter eines jüdischen Kaufmanns. Zeiz nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil, 1917 wurde er schwer verwundet. In den 1920er-Jahren war er journalistisch tätig und als Autor von Unterhaltungsstücken und Komödien. Im Herbst 1935 emigrierte er mit seiner Familie nach Österreich, wo er seine Karriere als Stückeschreiber fortsetzte und bis 1938 Chefdramaturg des Wiener Scala-Theaters war. Daneben führte er die Geschäfte des Georg-Marton-Verlages. Sein Sohn Hanno Zeiz alias Thomas Sessler führte den Verlag ab 1968 von Wien aus unter dem Namen Thomas Sessler Verlag weiter. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich erreichte Zeiz durch Rückgabe der Verlagskonzession, dass der von ihm geführte Verlag der „Arisierung“ entging. 1938/39 wurde er in Polizeigewahrsam genommen. Nach seiner Entlassung führte er eine Doppelexistenz als erfolgreicher Theaterautor und heimlicher Fluchthelfer. Er nutzte die Räumlichkeiten des eingestellten Marton-Verlages als eine Art Nachrichtenzentrale, über die er Verbindung mit dem Ausland hielt. Erst Anfang 1943 kam es zur Enttarnung von Zeiz' Fluchthilfe-Aktivitäten. Von Februar bis Juli 1943 befand er sich wiederum in Polizeigewahrsam; anschließend war er bis Januar 1944 Insasse des Konzentrationslagers Dachau. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet; sie kam im KZ Auschwitz ums Leben. Nach seiner Entlassung aus dem KZ schloss sich Zeiz der österreichischen Widerstandsgruppe „O5“ an. Ab Dezember 1944 gehörte er dem Siebenerausschuss, dem Führungsstab der O5, an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs baute Zeiz den Marton-Verlag wieder auf. Seine Widerstandsaktivitäten während des Dritten Reichs wurden in Österreich kaum gewürdigt. Zeiz verbrachte seine letzten Lebensjahre in Berlin.